

genommen, die wir unsern Befehl schon am Tage der Beschlußfassung gegeben haben. Die Revolution im Kanton Tessin hat noch Einwirkungen des schweizerischen Bundesrats ein Ende gebracht. In diesem Augenblicke ist es aber noch nicht abzusehen, wann es möglich sein wird, den letzten provisorischen Zustand zu beenden. Es wird das davon abhängen, daß eine Verständigung zwischen den beiden streitenden Parteien der Merkmalen und der Liberalen hergestellt wird, zu welchem Ende, wie den Befehl des „General-Anzeigers“ gemeldet ist, am heutigen Tage in Bern eine Konferenz abgehalten wird. Die Landbewegung in Irland hat in Folge des mäßigen Entensalles auf der grünen Erde wieder ein lebhafteres Tempo angenommen. Die Führer der Agitation, meist Parlamentsmitglieder, fordern die Wähler an, die Zahlung der Abgaben zu verweigern, es sind zahlreiche Versammlungen vorgenommen und den Versammelten wird in Tipperary der Prozeß gemacht. In Italien ist mit dem Austritte des bisherigen Finanzministers Sestini-Doda und dem bevorstehenden Beginn der Wahlkampagne die Geldfrage wieder eine dringende geworden. Der italienische Staat leidet an erheblichem Geldmangel, und die Erhöhung der ohnehin schon sehr schweren direkten und indirekten Steuern nicht gut zu deuten ist, soll nun mit aller Macht gepakt werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser jagte heute im Revier Sittichheim und erlegte einen starken Stöckschwein. Nachmittags wurde das Civil- und Militärkabinett zum Vortrag beim Kaiser erwartet. Mit Kaiser Wilhelm werden zugleich der König Albert und Prinz Georg von Sachsen am 1. Oktober in Wien eintreffen. — (Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten findet Mitte Oktober eine Konferenz von Vertretern sämtlicher Staats-Eisenbahndirektionen unter Vorsitz des Weichingsschefs des Ministeriums statt. Soweit bekannt, handelt es sich um Verhandlungen über Gegenstände des Tarif-, Verkehrs- und Fahrplauwesens. — (Im Berliner Finanzministerium) herrscht jetzt eine angeregtere Thätigkeit, als die neuen Steuerentwürfe bis zum 15. Oktober zur Vorlage an das Staatsministerium, welches an diesem Tage die erste Besprechung hat, fertig zu stellen. — (Im preussischen Justizministerium) ist man gegenwärtig mit der Frage der Zuständigkeit der Vorstehenden der Schwurgerichte gegenüber den Geschworenen beschäftigt. Es verlangt, daß nach einer Konferenz die bestehenden Vorschriften einer Ergänzung nicht bedürfen, und daß vielleicht eine beschränkte Weisung ausreichen wird, die Grenze der gegebenen Vorschriften neu zu ziehen. Andererseits werden die Regieren als verfassungsbedürftig angesehen. — (Der Entwurf einer Landgemeindeordnung, welcher dem preussischen Landtage bei seinem Jahresantritt zugehen wird, ist bereits fertiggestellt. — Die Vorarbeiten für die Verwaltung der Kommission über die Reform des höheren Schulwesens werden als abgeschlossen bezeichnet. Es heißt, die Namen der Mitglieder werden demnächst bekannt gegeben werden, es besteht die Aussicht, daß Verhandlung der Verhandlungen das Ergebnis derselben zu veröffentlichen. — (Nach einer der Reichsregierung zugegangenen Mitteilung) soll der neue nordamerikanische Zolltarif (Mac-Kinley-Bill), dessen Zustandekommen nicht bezweifelt wird, spätestens mit dem 15. Oktober, vermutlich jedoch bereits mit dem 10. Oktober in Kraft gesetzt werden. (Siehe definitive Festsetzung des Termins im Doppelheft d. N. N.). — (Der Reichsanzeiger) veröffentlicht eine lange Fülle der anlässlich der Annahmeh des Gesetzes bei den großen Herbstübungen des 5. und 6. Armeekorps vertheilten Ordensdekorationen an Offiziere und Mannschaften der beiden Armeekorps. — (Der deutsche Reichsanzeiger) bringt weiterhin folgende Erklärung: In einem Theile der Presse ist wiederholt der preussischen Staatsregierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich mit den von ihr veranstalteten Erhebungen über einzelne Punkte der Gewerbe-Ordnungs-Novelle und der zu derselben von der Reichstags-Kommission gestellten Beschlässe ausschließlich an die Handelskammern und Arbeitgeberverbände gewandt, Arbeiter-Vereine aber nicht befragt habe. Dieser Vorwurf ist unbegründet, denn nach der hierüber erlassenen Circularverfügung sollen auch Vereine von Arbeitern gehört werden, bei welchen eine nähere Kenntnis der betreffenden Verhältnisse vorauszusetzen ist. — (Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung) bringt

folgende Ausfassung über die zwischen Deutschland und England jetzt noch stattfindenden Kolonialverhandlungen: „An die Thatade, daß in Gemäßheit des letzten deutsch-englischen Abkommens gegenwärtig in Berlin Verhandlungen über die Abgrenzung des Kamerungebietes gepflogen werden, nähren sich in einzelnen Blättern eingehendere Andeutungen über den Gang dieser Verhandlungen und die dabei für Deutschland wünschenswerthen Ziele. Dabei werden jedoch Hoffnungen und Wünsche mehrfach irreführend als Thataden hingestellt. Einmal Bestimmtes ist bisher überhaupt nicht vereinbart worden. — (Wie die „Kreuzzeitung“ hört), soll der Reichskommissar v. Bismarck die Absicht haben, selbst eine Expedition an den Viktoriasee zu leiten, um die Ueberführung des Dampfers, dessen Bau geplant ist, in die Hand zu nehmen. — (Neuerdings eingelaufene Briefe von Emin Pascha) betonen die dringende Nothwendigkeit einer deutschen Schiffahrt auf dem Viktoriasee zum Zweck der Geltendmachung eines politischen Einflusses auf die mächtigen, den Viktoriasee umgebenden Stämme. (In und um Bagamo) ist bekanntlich ein großes Plantagen-Unternehmen unter dem Namen Emin-Plantage in der Anlage begriffen. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat vor Kurzem zu diesem Unternehmen der König von Neapel 10000 Mark beigesteuert, weil er, wie er sich Herrn v. Grafenreiff gegenüber ausdrückte, als Gatte einer bayerischen Prinzessin bei einem deutschen Unternehmen nicht hinterzubleiben wolle. — (Die deutsche Wanderverloste) ist heute in Kiel angekommen worden. Morgen Sonnabend werden die Reiseren einlaufen. — (Die deutschen katholischen Bischöfe) werden — so haben wir gestern gemeldet — nach dem 1. Oktober ein gemeinsames Hirtenschreiben über die soziale Frage veröffentlichen. Wie es nunmehr heißt, will die evangelische Kirche diesem Beispiel folgen und eine geeignete Kundgebung veranstalten. — (Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion) war am gestrigen Tage in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes zusammengetreten, um sich über die auf dem Saltscheuigen Parteitag zu befolgende Taktik zu verständigen. Man ist einig darüber, daß die Hauptaufgabe des Parteitages sei, für Deutschland eine neue Organisationsform für die verschiedenen Parteien zu schaffen. Die Wahl des Vorsitzenden soll der Versammlung in Halle überlassen bleiben; besondere Anträge wurden nicht vorbereitet. Die Verhandlungen des Parteitages sollen öffentlich sein und die Presse aller Parteien zugelassen werden. (1) Als Redner des Vorstandes der parlamentarischen Fraktion wurden Webel, Singer, Grillenberger und Auer beauftragt. — (Verhandlungen der Centrumpartei) werden in diesen Tagen in Köln und in Krefeld abgehalten werden, in denen die Ablehnung einer Petition an den Reichstag wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes beschloffen werden soll. (Eine päpstliche sehr ferne Gestirnschreibung) macht sich an allen großen Handelsplätzen geltend. Die Reichsstadt in Berlin hat heute den Bescheid, wie wir im gestrigen Blatte auf Grund eines Wolffschen Telegramms mittheilen konnten, auf 5% den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen aussichtslos verpfändung von Schulverbriefungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf 5 1/2% gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 6% erhöht. * Kiel, 26. September. Der amerikanische Kreuzer „Albatross“ wird zur Reparatur in das Dock der Kaiserlichen Werft gehen. * Rürnberg, 26. September. Die Regierung bewilligte zur Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmalen den Staatseigenen Platz am Fuße der alten Hohenzollernsburg bezugnehmend zu dürfen. * Offen a. d. N., 26. September. Das hiesige Zweigkomitee überwieb heute dem Central-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck als erste Rate 6000 M. * Bonn, 26. September. Bei der heutigen Reichstags-Eröffnung erhielt Bundespräsident v. Caprivi (Centrum) 1218 Stimmen, Altmeyer (Sozialdemokrat), 148, Professor v. Bismarck (Deutschfreisinn) 17 Stimmen. * Oberlahnsheim, 26. September. Staatsminister von Bülow ist heute mit seiner Gemahlin zum Besuche des Grafen v. Reibitz-Tschow hier eingetroffen; er wird mehrere Tage hier verweilen. * Wien, 26. September. Beim Einzuge Kaiser Wilhelms in Wien wird diesmal militärisches Gepränge

vermieden werden. Auch eine Triumpheinzugsfeier, wie sie vor zwei Jahren angeordnet worden, findet nicht statt. — Der König und der Kronfolger von Rumänien reisten heute nach Voreck ab. — Bei den Offiziersprüfungen in Prag sind 22 Prozent der Examinanden wegen mangelhafter Kenntniss der deutschen Sprache durchgefallen. — Die Heiser der vom Strikfe ergriffenen Grafen Donbrau, Orjan und Korenko beschäftigt eine längere Einleitung des Reiches, um den ohne Grund herbeigeführten Ausländern ein Ziel zu setzen. Sie haben Verhandlungen mit den streikenden Bergleuten unbeding abgelehnt. — In Lemberg ist eine Falschmünzfabrik angeblich, welche große Mengen Rubelnoten fabrizirt hatte.

Schweiz.

* Bern, 26. September. Der Ständerath forderte heute einmüthig den Bundesrath auf, über die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu berichten und Anträge zu stellen. Hiermit wird in die Beratung des Auslieferungs-gesetzes eingetreten. — Staatsrathpräsident Aspelin lehnte die Theilnahme an der morgen in Bern stattfindenden Verhandlungskonferenz zwischen den beiden teilsinnischen Parteien ab. * Rom, 26. September. Der Kriegsminister unterzog den Militärminister des Spicini der Garibaldiarmee und der Marcelliani, weil fälschlich irredentistische Kundgebungen anlässlich des Abspiels dieser Weisen vorstellten. * Paris, 26. September. Der Kriegsminister hat die technischen Militärkommissionen mit der Prüfung der Vorschläge beauftragt, welche eine Prozinierung der Dragonerhelme und Säbelscheiden bei Offizieren und Mannschaften beantragen, um bei Verwendung des rauchfreien Pulvers eine allzu große Sichtbarkeit zu vermeiden. Dagegen sollen die roten Hüsen beibehalten werden, da sie doch nicht in der Ferne leuchten, wie man ursprünglich annahm. — Der Abg. Werner, der Autor der letzten Enthaltungen über Boulanger, der neulich in einem Duell verwundet wurde, ist wegen zu geringer Beachtung der Verletzung so schwer erkrankt, daß die Ärzte ihn aufgeben. — Die Zeitung „Siecle“ fordert infolge des Briefes des Grafen von Paris die Einsetzung eines neuen Godeschichts zur Ueberwindung der monarchischen Erbgesessenen Boulanger.

Großbritannien.

* London, 26. September. Die Regierung ertheilt dem in Bagdad stationirten Kriegsschiff den telegraphischen Befehl, nach Witu abzugehen, damit der Seehandel über die Eröffnung Kanals und seiner Uferaffen an Ort und Stelle festgesetzt werde; der dem Zuge entnommene Begleiter Kämpel heißt M. A. Schell. — Der Unterhaussprekter Corb hielt vor seinen Wählern in Ghatnam eine Ansprache, in welcher er die Bildung von Arbeitervereinen befürwortete, da die Arbeiter allein sich die billige Bezahlung nicht zu sichern vermöchten. Die beste Methode, Strikte zu verhindern, sei eine Vereinbarung der Arbeiter und Arbeitgeber begründete Organisation. — In Irland ist es seit zwei Tagen verchiedentlich zu erbitterten Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der Landliga und der Polizei gekommen. Verschiedene Personen sind verletzt. Das Militär wird sehr verstärkt worden. — In dem australischen Strikte ist noch immer keine durchgreifende Besserung eingetreten. — Der „Times“ in einer Korrespondenz aus Sanibar, die im Uebrigen aufs neue in geschäftlicher Weise die deutsche Verwaltung in Bagamo angreift, gemeldet, daß in diesem Orte ein Araber wegen Sklavenhandels erhängt worden ist.

Portugal.

* Lissabon, 26. September. Die republikanische Agitation geht besonders unter der vornehmlichen Studentenschaft. Gestern kam es in Coimbra zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Studenten. Eine über 2000 Personen zählende Volksmenge erwartete den Journalisten Almeida, der eine Strafe wegen eines Zeitungsartikels verbüßt hatte, am Ausgangsthor des Gefängnisses und wollte denselben mit Musik nach Hause begleiten. Die Menge ließ außerdem die Rufe aus. Die Polizei schritt ein, gebrauchte ihre Waffen und getöretene den Volksbanken. Zwei Personen aus der Menge und ein Polizist wurden verwundet.

Oesterreich-Ungarn.

19. Kapitel. Der Tod Ferkos. Bela Fekete nahm sich seines Patienten mit der ganzen Wärme seines Charakters an, ließ ihn in ein separirtes Zimmer schaffen, zahlte für ihn und legte es durch, daß Fivon, der so sehr darum gebeten hatte, gestiftet wurde, bei ihm zu bleiben. Jurics hatte ihn zwar nicht, wie er meinte, durch das Herz getroffen, aber der Stich, welcher zwischen den Rippen durchgedrungen war und die Lunge verletzt hatte, war dennoch tödtlich. Der Arzt wußte, daß er rettungslos verloren sei, aber es lag ihm sehr am Herzen, daß er seine Bestimmung wieder erlangte und im Stande wäre, seinen Mörder anzugehen. Dieser erwies sich aber alle Versuche erfolglos. Er lag regungslos mit kaum fühlbarem Puls und seine Züge nahmen immer mehr jenen verhängnisvollen Ausdruck an, welcher der Vorboten des Todes ist. Fivon blieb bei seiner Behauptung, daß Jurics der Mörder sei, und die Anzeige wurde auch in diesem Sinne gemacht, aber alle Nachforschungen nach Jurics blieben erfolglos. Er war nirgends zu finden, Niemand hatte ihn gesehen. Inzwischen hatte der Mord großes Aufsehen gemacht. Jeder wünschte des Jurics habhaft zu werden. Es füllte eben ein Uhr, als Ferkos zur Freude Fivons plötzlich die Augen aufschlag und seinen matten, fast gläsernen Blick auf ihn richtete, die blauen Lippen hatten sich bewegt, aber kein Laut war vernehmbar. Fivon ergriff die Hand seines väterlichen Freundes und bedeckte sie mit Küffen und Thränen. Mit der ganzen Lebenskraft seiner Natur gab er sich dem Schmerz hin, da trat der Wärter dazwischen: „Regen Sie ihn nicht auf! Wir scheitern, er will trinken; dort haben Sie, was der Arzt angeordnet hat, geben Sie ihm einen Löffel davon! Der Herr Doktor haben es so befohlen, lassen Sie ihn ja nicht reden.“ Fivon trocknete sofort seine Thränen und drängte seinen Schmerz zurück.

Als sie wieder allein waren, drückte Ferkos die Hand Fivons; er sah, wie seine Lippen sich bewegten, und er legte sein Ohr an seinen Mund. „Jurics hat es gethan, Ferkos, das wollt Ihr sagen“, rief er, indem er in das Gesicht des Sterbenden blickte. Ferkos nicht bejahend, dann schloß er wieder die Augen. Mittlerweile war Doktor Fekete erschienen. Er fragte sogleich, ob er gesprochen, und befohl einbringlich absolutes Ruhe. Dann neigte er sich, griff den Puls, sog ein Fläschchen aus seinem Gurt und gab ihm einige Tropfen auf Zuder. „Er darf unter keiner Bedingung zum Sprechen verleitet werden“, sagte er, „übrigens“, fügte er hinzu, „müß ich unbedingt einige Fragen an Euch stellen, folgt mir; der Krankenwärter wird beim Bette sitzen bleiben.“ Bela Fekete führte den jungen Zigeuner durch einen langen Gang, am Ende desselben öffnete er eine Thür, die zu einem Ordinationszimmer führte, wo er mitunter Patienten vom Tode zu empfangen pflegte. Die Ordinationsstunde war nun vorüber und er wußte, daß er ungehört sein würde. Er schloß die Thür hinter sich und sagte zu Fivon: „Da Ihr Ferkos wie Euren Vater liebt, müßt Ihr auch den Mörder bezeichnen, hatte, nach seinem Leben zu trachten. Ihr steht höher in der Bildung, wie Eure Stammesgenossen, und ich sehe voranz, daß Ihr meine Fragen im Einklange mit der Wahrheit beantwortet werdet.“ Das Gesicht Fivons verhärtete sich augenscheinlich und seine Brust hob sich. Er war nicht gewillt, das Geheimniß Gtelas preiszugeben, und er konnte die Beweggründe des Mordes nicht erläutern, ohne dies zu thun. (Die Fortsetzung dieses Romans befindet sich in der 2. Beilage.)

Gtella that, wie ihr befohlen, während Maritscha das er anvertraute Badet zu sich nahm, und dann schritten beide leicht der Straße zu, hinter welcher der Farnhof stand. Der Farnhof war ein altes, vierseitiges Gebäude, mit einer hohen Mauer umgeben. Die Fenster hatten durchdrehbare Gitter. Maritscha läutete. Im Winter war Alles sorgfältig verschlossen. Inwieweit hatte sie im Drange ihrer Geschäfte scharfer gezogen, was zur Folge hatte, daß die Hände mit lauem Hebel dem Thore zuführten. Es dauerte einige Zeit, ehe die treuen Wächter eutert werden und das Thor in seinen verrohten Angeln knarrte. Der Wächter hatte selbst geöffnet. „Ihr seid es, Frau Maritscha“, aber er stockte in dem blickten Gruß. Sein Blick schweifte von der Einen zur andern und er erkannte, daß etwas Gefallen sein mußte; idem pflegte Maritscha wie an Wodentagen zu kommen. „Ist Gure Frau zu Hause?“ fragte sie. „Sie ist oben beim Farnhof.“ Auf der Stiege begegneten sich die beiden Frauen. In ihre stellte Maritscha der Wächterin das Ansehen, daß Gtella einwinkeln gefachte, bei ihr zu bleiben, bis sie von oben zurückgekehrt sein würde. Die Frau des Wächers willfahrte ihrem Wunsche unfehlbar, als zwischen den beiden Frauen eine warme Freundschaft bestand. Die Wächterin war eine von jenen Wenigen, die den Jüngern wenig Gehör schenkten. Der Herr Farnhof nahm sich der Gtella an, und das ar ihr genug. Mit einem zulüsternden Gruß von Seiten Gtelas an erfo schieden die Weiden und in der nächsten Viertelnde röhre der Wagen mit Maritscha wieder Kaschau zu.

Aufträge von 20 Mark an
portofrei.

Waaren-Haus

Muster- und Auswahl-
sendungen bereitwilligst.

Gebr. Schultz Nachf.

Gr. Steinstr. 70. Halle a. S. Ecke Neunhäuser.

Seidenstoffe — Modewaaren — Confection
— Leinen — Baumwollwaaren —

Nachdem unser Waaren-Lager in allen Abtheilungen mit den für den Herbst und Winter erschienenen Neuheiten vollständig ausgestattet ist, laden wir unsere werthe Kundschaft und ein geehrtes Publikum zur Besichtigung derselben ein.

Wir machen auf nachstehend verzeichnete besonders preiswerthe Artikel aufmerksam.

Farbige halbwoolne Kleiderstoffe, praktische Haus- und Strassenkleider,
100, 105 cm. breit, das Meter 75, 85, 90, 1.00, 1.25, 1.30, 1.45, 1.50.

Farbige ganzwoolne Kleiderstoffe, Beige und beigartige Stoffe,
100, 105 cm. breit, das Meter 1.80, 1.90, 2.10, 2.20, 2.50 bis 3.20.

Einfarbige glatte u. gemusterte Kleiderstoffe, reine Wolle, stückgefärbte Waare,
100, 105 cm. breit, das Meter 1.30, 1.50, 1.75, 1.90, 2.25, 2.40, 2.75, 3 bis 4 Mk.

Einfarbige Tuche u. Cheviots, schwere Winterkleider,
100, 120, 130 cm. breit, das Meter 2.20, 3.00 bis 5.25.

Halbwoolne Tuche, doppelte Breite, das Meter von 1 Mark an.

Grosse Auswahl besonderer Neuheiten
in carrirten Kleiderstoffen und abgepassten Roben.

Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle, Cachemires, Crepes, Cheviots, Tuche etc.,
100, 105, 110 cm. breit, das Meter 1, 1.20, 1.50, 1.75, 2, 2.50 bis 4 Mark.

Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle, gestreifte und gemusterte Fantasie-Gewebe,
100, 105, 110 cm. breit, das Meter 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2, 2.50 bis 6 Mk.

Schwarze Seidenstoffe, glatt und gemustert, das Meter von 2,25 Mk. an.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider, glatt und gemustert.

Farbige Seidenstoffe, glatt und gemustert, das Meter von 2.50 an.

**Sämmtlich von uns geführte Nummern sind Garantie-
Qualitäten.**

Neuheiten in Regenmänteln f. Damen u. Kinder.

Neuheiten in Wintermänteln für Damen und Kinder.

Abendmäntel. Tricot-Tailen. Unter-Röcke.

Anfertigung eleganter Damenkleider unter Garantie für tadellosen Tailleinsatz und geschmackvolle Ausführung im Arrangement.

Für den Platz engagirte Modell-Kleider stehen in der ersten Etage unseres Waaren-Hauses aus.